

einen Wehrmichtsdeserteur bei sich und Agnes fällt den Revolutionsgarden in die Hände. Sie wird in einem Lager für vertriebene Deutsche in Prag-Strahov interniert, wo sie ihren Schwager, den kriegsgefangenen Wehrmachtssoldaten Vinzenz trifft. Ihr Ehemann Hans verübt Selbstmord, aber Agnes wird nie erfahren, ob es wirklich ein Selbstmord war. „Uns gehört nichts, niemand will uns, wie sind halt Ausgewiesene. Du kannst dir nicht vorstellen, wie es ist, nicht einmal ein Kopfkissen zu haben, eine Decke oder eine Tasse“, schreibt Agnes in ihrem schlechten Tschechisch aus Westdeutschland an Zdenka. Obwohl sie kein Nazi war, kann sie nicht in ihre Heimat zurückkehren.

„Was ist nur mit uns allen geschehen?“, antwortet Zdenka ihr.

Das zerrissene Haus erzählt die Geschichte von heimlichen Lieben, Fluchten, Namensänderungen und Kleinkriegen, die letztlich Leben kosteten. Die Autorin webt aus Familiengeschichten, Erinnerungen, zeitgenössischen Fotografien und Archivaufzeichnungen einen großen Familienroman. Deutsche und tschechische Perspektive, männliche und weibliche Stimmen wechseln sich genauso ab wie Fantasie und Dokumente. Die Hand führten ihr dabei Gemeinde-, Schul- und Pfarrchroniken, aber vor allem ihre eigene zweigeteilte Familie Hollmann-Horáček: Ihr Urgroßvater war ein deutscher Wilderer und Geschäftsmann in Textil, der eine Tschechin heiratete. Nach dem Antritt Konrad Henleins wurde er Nazi und er und seine Brüder wurden im Jahre 1945 vertrieben. Sein Sohn änderte seinen Namen und konnte in der Tschechoslowakei bleiben. Einer ihrer Verwandten, das Vorbild für die Hauptfigur, arisierte tatsächlich eine jüdische Fabrik und war ein Freund Reinhard Heydrichs. Auf dem Buchumschlag ist die Urgroßmutter der Autorin zu sehen.

Der Roman war bisher ein großer Erfolg bei Lesern und Kritikern, der tschechische Verlag Argo verkaufte in den letzten Monaten 8000 Exemplare (eine zweite Auflage in derselben Größe ist im Druck).

Jaroslav Rudiš schreibt: *„Den Roman liest man in einem Atemzug als spannende Chronik. Im Riesengebirge sprach man tschechisch und deutsch, Familienschicksale trafen hier aufeinander, verflochten und kreuzten sich. Und das alles lässt uns dieses außergewöhnliche Buch erspüren. Der Titel kann etwas Zerbrochenes, Verlorenes heraufbeschwören. Aber es ist gerade umgekehrt. Dank dieses außergewöhnlichen Buches fügt sich die zerbrochene Vergangenheit zusammen und es entsteht ein plastisches, ganzheitliches Bild.“*

Rezensionen:

Alice Horáčková erzählt in ihrem neuen, umfangreichen Roman „Das zweigeteilte Haus“ eine unaufdringliche, aber große und – im Kontext der tschechischen Literatur eindeutig – außerordentliche Geschichte. - Irena Hejdová, **Deník N**

Kann man Nazi, Pazifist, Postbote, Soldat, Wilderer und Vater in einer Person sein? In Mitteleuropa war es in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts durchaus möglich...

Es handelt sich hier um eine detaillierte, nuancierte und geschickt strukturierte Vielstimmigkeit. Alice Horáčková nutzte ihre reichen Erfahrungen aus ihren vorherigen Büchern, die auf tatsächlichen Schicksalen aufgebauten. „Das zweigeteilte Haus“ ist der bisherige Höhepunkt ihres literarischen Schaffens und sollte in der tschechischen Kultur in der Bilanz dieses Jahres nicht vergessen werden. - Pavel Sladký, **Český rozhlas**

„Das zweigeteilte Haus“ ist vor allem ein mitreißendes Leseerlebnis, ein großer Familienroman. Und wenn Sie nur ein einziges neues tschechisches Buch lesen, dann sollte es „Das zweigeteilte Haus“ von Alice Horáčková sein. – Martin Hradecký, **Vogue**

Der Dorfroman „Das zweigeteilte Haus“ beschreibt die Schicksale einer Familie und die damit zusammenhängenden Geschichten von Nachbarn und Riesengebirgsbewohnern so filmerisch, dass mir nach dem Erscheinen des Buches als erste Frage an die Autorin einfiel: Hat schon jemand die Filmrechte gekauft?

*Alice Horáčková schreibt unglaublich gut. Sie hat keine Angst vor Sexszenen, auch wenn die am Anfang etwas unbeholfen sind, weil ihre Heldinnen noch auf der Suche danach sind, wie es ist, einen weiblichen Körper zu haben und Lust zu spüren. Durch die peinlichen „Schleier“ kommen wir so zu souveränen Beziehungsbeschreibungen ohne Andeutungen, wenn es erleichternd und direkt heißt: „Wollen Sie nicht etwas Spaß mit mir haben?“ - Klára Kubíčková, **Vlasta***

Die Autorin durchforschte mit dem Wissen einer Literaturkritikerin eine Reihe von Archiven. Sie sprach mit Dutzenden Zeitzeugen, vor allem aus ihrer Familie Horáček-Hollmann, die durch die Vertreibung „in zwei Hälften geteilt“ wurde. Das alles half ihr, im Roman eine künstlerisch wahrheitsgetreue Chronik einer schönen, wenn auch rauen Gegend zu schaffen. Der Roman ist voller außerordentlich menschlicher Szenen und Paradoxien des Lebens, wenn der Mensch unwillkürlich zum Opfer von Irrtümern oder auch der fanatischen Menge wird. Die Autorin erzählt ihre mosaikartige Geschichte mit filmischer Dynamik und hält den Leser bis zum Schluss in Atem. Der Roman, die literarische Chronik „Das zweigeteilte Haus“ ist spannend geschrieben

und liest sich überraschend gegenwärtig. - František Cinger, **Právo**